

Partei- gruppe Wohlfarth

Reportage
von
**WERNER
GEISSLER**

freut. „Der will mich bloß von der Arbeit abhalten* scheinen seine Gedanken zu sein, denen er im nächsten Moment freien Lauf läßt: „Wenn gearbeitet wird, wird gearbeitet. Während der Arbeitszeit unterhalten? Da ist nichts drin*“ Seine Worte sind bestimmt, kurz, wie die Schläge, die er anschließend mit dem Vorschlaghammer auf der Richtplatte anbringt.

es das zu richtende Metall ver-
langt.

Anerkennend schaue ich dem energischen, bei seiner Arbeit wortkargen Parteigruppenorganisator zu. Erklärt diese kompromißlose, alles was nach Bummelei riecht, verurteilende Haltung, warum das Bereich FB IV, das sind die Neben- und Hilfsabteilungen, so vorbildlich dasteht?

Am 15. Jahrestag unserer Re-

Keine ideologische Windstille mehr

↳ bseits von den Fließstraßen
↳ der Großmechanischen
versteckt hinter einer übermannshohen Wand — sie grenzt die Arbeitsräume der Schmiede und der Schweißerei von der großen Maschinenhalle ab —, hantiert er an der Richtmaschine: Genosse Gerhard Wohlfarth, ein Parteigruppenorganisator aus dem VEB Wema „Vogtland“ Plauen. Er schien uns nicht zu bemerken, als wir, der APO-Sekretär vom FB IV, Günter Pein* und ich, hinter ihn traten.

Das ist er also, über dessen Parteigruppe zu schreiben ist, wie sie zum geistigen Zentrum im Bereich wird. Der untersetzte, kräftige Schlosser führt den Kolben seiner Richtmaschine zurück, legt das gerichtete Werkstück in eine Kiste. Dabei entdeckt er uns. Sein Blick verrät: Gerhard Wohlfarth ist über die Störung, die auf ihn zukommt, nicht besonders er-

Was tun? Ehe ich zu Wort komme, um ihm meinen Auftrag zu erläutern, setzt er den Hammer ab und fährt fort, mir zu erklären: „Sieh an, der Plan muß erfüllt werden. Der Plan ist wie ein D-Zug. Muß auf die Minute laufen.“ Genosse Wohlfarth wischt sich mit dem Ärmel über die Stirn: „Es gibt so viele Versammlungen während der Arbeitszeit. Idi kann das beim Teufel nicht leiden. D a wird eine halbe Stunde gesessen und dort eine. Und was wird mit der Produktion? Was sollen die Kollegen sagen, wenn ich stundenlang mit dir während der Arbeitszeit rede? Sie schauen dann auf mich, auf den Genossen, der es sich leisten kann, große Sprüche zu machen, während sie arbeiten. Gute Arbeitsdisziplin, auch das gehört zum Vorbild Genosse.“ Nach diesen plausiblen Worten schlägt er mit dem 1000er-Vorschlaghammer bald kräftig, bald vorsichtig tastend auf eine Stahlschiene, ganz wie

publik heftete der Werkdirektor dem Kollektiv der Schweißer, Härter, Schmiede und Schlosser, der Gußputzer und Kompressorenfahrer die kleine quadratische Plakette an. Sie wurden Kollektiv der sozialistischen Arbeit. 300 000 MDN sparen sie ein, und einige Dutzend Verbesserungsvorschläge kommen auf ihr Konto. Der APO-Sekretär Günter Pein erzählt, daß sie 34 Kollegen als Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gewonnen haben. Das FB IV hat auch wesentlichen Anteil daran, daß die vogtländischen Werkzeugmaschinenbauer das erste Mal nach vielen Jahren den Plan in allen seinen Teilen erfüllen konnten.

Daran dachte Genosse Wohlfarth nicht. Ihn schien vielmehr ein Gedanke hartnäckig zu bewegen. Er bearbeitet wohl das Metall, aber so richtig bei der Sache war er nicht,